

«Glücksfall mit Italien»

Nach der Frankfurter Buchmesse begrüsst Zofingen anlässlich der Literaturtage vom 25. – 27. Oktober Kulturgäste aus Italien. Programmleiterin Julia Knapp gibt Auskunft.

Frau Knapp, Sie gestalten die fünfte Ausgabe der Literaturtage Zofingen, diesmal mit Italien als Gastland. War es für Sie eine grössere Qual der Wahl im Vergleich zu Slowenien im letzten Jahr?

Julia Knapp: Ja, das war es tatsächlich. Die Literatur Sloweniens galt es für mich neu zu entdecken, beim Gastland Italien ist die Sachlage eine andere: Ich habe schon viele italienische Autor:innen gelesen, die mit auf die Wunschliste für die Vorbereitung kamen.

Wie gingen Sie bei der Auswahl von Namen und Büchern vor?

Ganz einfach, wir haben gute Bücher und spannende Namen ausgewählt, egal, ob die auf irgendeiner Einladungsliste in Frankfurt stehen. Mit Italien ist es ein Glücksfall – da sind die Reisekosten überschaubar.

Was macht für Sie ein gutes Buch aus?

Ein gutes Buch unterhält mich im besten Sinne, es nimmt mich so gefangen, dass ich weiterlesen möchte, es vermittelt mir inhaltlich etwas Neues oder präsentiert mir etwas Altbekanntes in einer sprachlichen Schönheit, hinter die der Plot zurücktritt.

Unter uns: Wie ausschlaggebend ist Sympathie für ein:e Person, damit sie eingeladen wird?

Wenn ich über eine:n Autor:in bereits aus Kollegen:innenkreisen gehört habe, dass es sich um eine ausgeprägte Diva, einen Trunkenbold oder einen narzisstischen Egomane handelt, dann geht keine Einladung nach Zofingen raus – auch zur Entlastung des Teams. Dafür ist unser Festival zu klein und unsere Struktur zu familiär: Wir haben keine Kapazität für die Betreuung überkomplizierter Gäste, und da das Engagement des Organisationskomitees auch viel Freizeitarbeit beinhaltet, muss die Arbeit auch allen Freude bereiten.

Wie erleben Sie die Entwicklung des Interesses an Lesungen und Gesprächen in der Buchbranche? Zunehmend oder eher nicht?

Nach der Corona-Pandemie hatte ich das Gefühl, dass das Publikum regelrecht «ausgehungert» war nach echten Veranstaltungen mit realen Menschen, allerdings auch weniger planungsfreudig. Ich empfinde es immer noch so, dass das Interesse de-

finitiv da ist, aber die Bereitschaft, sich durch einen frühzeitigen Ticketkauf verbindlich für eine Veranstaltung zu entscheiden, geringer wurde.

Eine Erfahrung, die nicht nur Sie machen...

In der Tat, es ist ein kleines Trostpflaster, denn im Austausch mit anderen Kulturveranstalter:innen – nicht nur im literarischen Sektor – höre ich dasselbe, mit der Kurzfristigkeit haben alle zu kämpfen. Es wäre schön, wenn das Publikum realisiert, dass Veranstaltungen im Fall zu weniger Ticketreservierungen oftmals abgesagt werden müssen. Ich möchte daher potenzielle Gäste ermutigen: Kauft euch ein Ticket, wenn euch etwas interessiert! Kulturveranstalter brauchen euer Engagement dringender denn je!

Die jährliche Realisierung der Literaturtage in Zofingen und deren Unterstützung durch Behörden, Kulturämter, aber auch Privatwirtschaft ist nicht selbstverständlich, in Anbetracht der zunehmenden Sparmassnahmen bei der Kultur. Wie zuversichtlich sind Sie für die Zukunft?

Um es mit dem wunderbaren Herbert Achternbusch zu sagen «Du hast keine Chance, also nutze sie!» Satire beiseite: Die Krisen der vergangenen Jahre sind natürlich an der Kulturförderung nicht spurlos vorübergegangen und die Luft wird immer dünner – generell für die Förderung der Kultur, aber auch, was die Rahmenbedingungen angeht.

Was meinen Sie damit?

Bei vielen Stiftungen müssen cross-mediale Projekte eingereicht werden, die eine Verquickung verschiedener Kunstformen realisieren. «Normale» Lesungen und unaufgeregte Gespräche über einzelne Bücher haben es in der Förderlandschaft immer schwerer, da sie nicht als innovativ gelten. Ich bedaure das sehr, da die Qualität des literarischen Werks und nicht die Innovation der Vermittlung auf der Bühne im Vordergrund stehen sollte.

Und doch verzeichneten Sie eine sehr erfolgreiche Ausgabe 2023.

Ja, im vergangenen Jahr haben wir mit unseren «normalen» Bühnenveranstaltungen Besucherrekorde gebrochen. Das Publikum schätzt es offenbar, wenn ihm Bücher nicht vorgetanzt und vorgesungen, sondern in guten Diskussionen und Lesungen nähergebracht werden.

Bei Festivals sind auch jeweils die Moderationen oft ein sensibles Thema. Was macht einen guten/eine gute Gesprächspartner:in für diesen Job aus?

Ehrliches Interesse am Thema des Buches und vorurteilsfreie Neugier auf den Gast, der einem auf der Bühne gegenübersteht, sind Grundbedingung und gleichzeitig die halbe Miete für eine gute Mo-

deration – dann braucht es nur noch fundierte Vorbereitung, und die ist bei einem Profi selbstverständlich. Wir arbeiten seit Jahren mit denselben professionellen Moderatorinnen und Schauspielern, ich habe also jeweils die Stimmen im Ohr, wenn ich überlege, wen ich mit welchem Buch, mit welchem Schreibenden kombiniere. Mit der Zeit lernt man sein Team ja auch immer besser kennen, ich kann gut einschätzen, wer sich für welches Buch und für welches Thema begeistern wird.



Julia Knapp (Bild:zvG)

Zu guter Letzt möchten wir doch noch wissen, welche Namen und welche Bücher das Festivalprogramm schmücken werden.

Vorneweg: Selbst wenn Sie jährlich begeistert nach Italien in die Ferien fahren, werden Sie nach unserem Festival einen ganz neuen und sehr vertieften Einblick in das Land, seine Kultur und seine politischen Strukturen erhalten. Neben starken und witzigen Romanen mit liebenswerten Charakteren sprechen wir anhand von Literatur auch über sozialpolitische Themen, mit Expert:innen über die Mafia – wie zum Beispiel Francesca Maria Benvenuto mit dem Buch «Dieses Meer, dieses unberechenbare Meer» und Petra Reskis «All'italianità». Wir werfen zudem einen kritischen Blick auf den Rechtsruck auch unter jungen Wähler:innen in Italien mit Davide Coppo und seinem Buch «Der Morgen gehört uns». Und wir tauchen ein in die Arbeiteraufstände und den linken Terrorismus der 1970er-Jahre, aus denen die heutigen Strukturen hervorgehen, was durch das Buch «Als mein Vater in den Straßen Turins verschwand» von Marta Barone veranschaulicht wird.

Spielt auch die Schweiz als Nachbarland eine Rolle?

Natürlich, wir thematisieren auch die italienische Einwanderung in die Schweiz, die Schwarzenbach-Initiative und unser heutiges Verhältnis als Schweiz zu Italien, unter anderem mit Fabiano Alborghetti und Marina Widmer mit «Grazie a voi» und «Spurlos in Neapel» von und mit Franco Sulpino.

Julia Knapp lebt als Literaturvermittlerin, Moderatorin und Kulturveranstalterin in Zürich und ist seit 2021 Programmleiterin der Literaturtage Zofingen. www.literaturtagezofingen.ch